

Liebe, Sex und Ehrlichkeit

Zum Tod von Dr. Sommer Liebe, Sex und Ehrlichkeit

Von Frauke Lüpke-Narberhaus und Oliver Trenkamp

31. August 2012, 18:07 Uhr

Tausende Briefe, Monat für Monat: 15 Jahre lang beantwortete der Autor und Psychotherapeut Martin Goldstein die Fragen der „Bravo“-Leser. Jetzt ist der Mann, der Dr. Sommer war, gestorben. Blick zurück auf einen, der Jugendliche ernst nahm – auch weil seine eigene Pubertät eine Qual war.

Lange bevor er Dr. Sommer wurde, noch als Kind, sorgte sich Martin Goldstein: Bin ich wirklich ein Junge? Einmal, als seine Mutter ihn nach dem Baden abtrocknete, fragte er: „Woran habt ihr gesehen, dass ich ein Junge bin?“ Seine Mutter schaute auf den Boden und sagte, Mädchen sähen unten rum anders aus.

Diese Szene hat Goldstein mehrmals in Interviews geschildert. Er sei sehr fromm aufgewachsen, fast schon fundamentalistisch, sagte er der „Welt“. Später hat er in der „Bravo“ unter dem Pseudonym Dr. Sommer die Fragen pubertierender Leser zu Liebe, Sex und Zärtlichkeit beantwortet. 15 Jahre lang, von 1969 bis 1984. Jetzt ist Martin Goldstein im Alter von 85 Jahren nach langer Krankheit in einem Düsseldorfer Hospiz gestorben, im Beisein seiner drei Kinder und seiner Lebensge-

fährtin. Goldstein kannte die Probleme und Sorgen junger Männer und Frauen wie kaum ein anderer. Über sich selbst sagte er allerdings, er habe keine Jugend gehabt. Er wurde zu einem der bekanntesten Aufklärer des Landes, ohne selbst aufgeklärt worden zu sein. Ihn trieb an, worunter er selbst in der Jugend gelitten hatte: Aufklärung gab es nicht, Lust wurde unterdrückt, Selbstbefriedigung verteuelt. Das wollte er ändern, das machte ihn erfolgreich und bei jungen Menschen beliebt.

Im Zweiten Weltkrieg musste er ins Arbeitslager

Als Goldstein sechs Jahre alt war, kam Hitler an die Macht. Sein Vater war jüdisch, seine Mutter evangelisch, Goldstein stuften die Nazis als „jüdischen Mischling ersten Grades“ ein. Als „Halb-jude“ durfte er irgendwann die Schule nicht mehr besuchen, er kam zunächst in ein Arbeitslager in Sachsen, durch „merkwürdige Umstände“ habe seine nichtjüdische Mutter ihn befreien können, erzählte er der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und auch dem Magazin „Neon“.

Später wollten die Nazis ihn deportieren. Als im März 1945 der Bescheid kam, versteckte er sich wochenlang im Wald, lebte

von Eicheln und Pflanzen. „Die Bomben, die auf Bielefeld fielen, habe ich bejubelt“, sagte er. „Ich dachte: Sie bringen uns die Freiheit näher.“ 50 Jahre habe er gebraucht, um davon zu erzählen. „Ich hatte andere Nöte als die Liebe“, sagte er später über diese Zeit. „Meine Pubertät war einfach nur Qual.“ Und: „Sexuelle Begierde wurde vollständig tabuisiert.“

Im Präparierkurs zum ersten Mal Kontakt mit einer Frau

Nach dem Krieg holte er erst mal sein Abitur nach und begann in Göttingen mit dem Medizinstudium – weil seine Eltern wollten, dass er Arzt wird. „Und ich wurde es auch. Das war nicht die Zeit, um Fragen zu stellen“, sagte er. Mit 23 Jahren, in einem Präparierkurs der Uni, hatte er erstmals näheren Kontakt zu einer Frau: „Sie hatte keinen Kopf und schwamm in einer giftigen Lauge.“ Fünf Jahre später hatte er zum ersten Mal Sex mit seiner Verlobten, die er kurz darauf heiratete.

Später promovierte Goldstein und begann mit der Jugendarbeit: Fünf Jahre leitete er den Jugendtreff in Düsseldorf, war Dozent einer Evangelischen Jugendakademie und schrieb ein Aufklärungsbuch, das ihn später zur „Bravo“ führte.

Es war natürlich nicht das erste Aufklärungsbuch, und es gab auch schon Ratgeber, bevor Goldstein zu Dr. Sommer wurde. Doch erst in den sechziger Jahren erreichte eine neue Offenheit die Bundesrepublik, Beate Uhse öffnete ihr „Fachgeschäft für Ehehygiene“, die Studenten entdeckten die freie Liebe, „Konkret“ platzierte nackte Frauen auf den Titelseiten.

Und auch die „Bravo“-Leser machten immer früher erste sexuelle Erfahrungen – oder interessierten sich zumindest dafür. Die Redaktion musste sich entscheiden: Weiter gegen Selbstbefriedigung und Homosexualität wettern? Oder sich für Fragen und Sorgen der Pubertierenden öffnen?

Tausende Briefe im Monat

Langsam tastete sich die Redaktion an die Themen heran, mit Serien und Texten wie dem „Liebes-Knigge“ und „Entdecke deinen Körper“. Als dann der damalige Chefredakteur Goldsteins Aufklärungsbuch „Anders als bei Schmetterlingen“ las, engagierte er den Mann – und die Liberalisierung hielt Einzug.

„Die Geschlechtsorgane stehen mit der Seele in sehr engem Kontakt“, schrieb Goldstein, damals 37 Jahre alt, in einer seiner ersten Kolumnen der „Sprechstunde bei Dr. Jochen Sommer“. Das Pseudonym gab

der damalige Chefredakteur ihm zu seinem Schutz, denn der ahnte damals schon, dass die Jugendlichen Goldstein mit Fragen überhäufen würden.

Tausende Briefe erreichten Dr. Sommer jeden Monat, ein nach ihm benanntes Team half bei den Antworten. Denn all die Jahre war Goldstein wichtig, dass jeder, der fragte, auch eine Antwort bekam. Die Leser wollten wissen, ob sie schwanger werden können, wenn sie Sperma schlucken. Sie fragten um Rat, wenn sie sich nicht trauten, ihren großen Schwarm anzusprechen. Sie wollten wissen, ob ihre Geschlechtsteile zu klein oder zu groß sind. Ob sie beim Sex zu schnell kommen. Oder was los ist, wenn sie gar nicht kommen.

Zu den wichtigsten Themen formulierten er und seine Leute Formbriefe, weil sie irgendwann nicht mehr jedem Rat-suchenden individuell helfen konnten. „Ich war sicher, dass Jugendliche sich schon bestärkt fühlen, wenn überhaupt einer auf sie einging, und sei es noch so kurz.“ Er traf offenbar den richtigen Ton, nahm seine Leser ernst. Wenn er lachte, dann über die Formulierungen der Schreiber, nicht über ihre Probleme.

Die Arbeit von Goldstein und seinem Team war so populär, dass über Jahre keine Institution ein solches Vertrauen bei Ju-

gendlichen genoss. Eine Mehrheit antwortete auf die Frage, wo sie sich über Sex und Partnerschaft informieren: in Jugendzeitschriften. Gemeint war meist die „Bravo“.

Über ein Jahrzehnt war Goldstein Chefaufklärer der Republik, dann verließ er die „Bravo“, arbeitete danach weiter als ärztlicher Psychotherapeut in der eigenen Praxis in Düsseldorf, 2000 ging er in den Ruhestand, ein paar Jahre später schrieb er sein letztes Buch „Teenagerliebe“.

Auch ein Vierteljahrhundert nach seinem Weggang weiß man bei „Bravo“ noch, dass die Redaktion von seiner Pionierarbeit profitierte. Als „Revolutionär“ würdigte eine Verlagssprecherin den Sexualaufklärer. Er habe sich „mutig und zukunftsorientiert mit Herz und Seele und auf Augenhöhe mit den Jugendlichen für ihre Sorgen und Nöte eingesetzt“. Goldstein habe die Dinge beim Namen genannt, ohne zu zensieren.

Goldstein selbst sagte über seine Arbeit: „Ich wollte Jugendliche in dem bestärken, was mir geklaut wurde: Jugendzeit mit Freundschaft und Liebe.“

Quelle: www.spiegel.de/schulspiegel/nachruf-auf-dr-sommer-aus-der-bravo-martin-goldstein-ist-tot-a-853241.html

1. Ergänze die leeren Felder durch wichtige Ereignisse in Martin Goldsteins Biografie bzw. wichtige (gesellschafts-) politische Ereignisse, die seine Biografie beeinflusst haben.

1927	Martin Goldstein wird in Bielefeld geboren.
1933	
19.09.1944	Martin Goldstein, dessen protestantischer Vater aus einer jüdischen Familie stammt, wird ins Zwangsarbeitslager Tröglitz gebracht. Seine Mutter gelingt es, ihn dank einer Anforderung seines Ausbildungsbetriebes freizubekommen.
März 1945	
30.04.1945	Adolf Hitler begeht Selbstmord – er erschießt sich im Bunker unter der Neuen Reichskanzlei in Berlin.
02.09.1945	
1950	
1954	Martin Goldstein promoviert zum Dr.med. Im Anschluss arbeitet er allerdings nicht als Arzt, sondern als Leiter einer evangelischen Anlaufstelle für Jugendliche in Düsseldorf.
1955	
1961	Die Antibabypille kommt auf den deutschen Markt.
1968	In Deutschland wird die Sexualerziehung an Schulen eingeführt.
1969	
1972	Martin Goldstein schreibt in seiner Bravo-Rubrik, dass Onanie weder krank noch schwul noch unfruchtbar macht. Staatliche Jugendschützer erklären dazu: „Die Geschlechtsreife allein berechtigt noch nicht zur Inbetriebnahme der Geschlechtsorgane.“ Die Bravo kommt auf den Jugendschutz-Index.
1975	Martin Goldstein eröffnet seine Praxis als Psychotherapeut.
1984	
2000	Martin Goldstein geht in Ruhestand.
31.08.2012	

2. *Wie beschreibt Martin Goldstein selbst seine Kindheit und Jugend und den Umgang mit Sexualität?*

3. *Welche Möglichkeiten haben die Kinder und Jugendlichen heute, um sich sexuell aufzuklären?*

4. Martin Goldstein erklärt, dass er Arzt ist, weil seine Eltern das so wollten. «Das war nicht die Zeit, um Fragen zu stellen». Warum war die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg nicht die Zeit, um Fragen zu stellen? *Findest du mögliche Erklärungen dafür?*

5. *Wie erklären die Autoren des Artikels den Erfolg von Martin Goldstein als «Dr. Sommer»?*

6. Offensichtlich vertraut man auch heute noch auf das Einfühlungsvermögen und Fachwissen von Dr. Sommer. Mittlerweile besteht die Dr.-Sommer-Redaktion aus einem vierköpfigen Team, das jede Woche 500 E-Mails, 50 Briefe und zahlreiche Anrufe von Jugendlichen erhält, die Antworten auf Fragen zu Sexualität und Beziehung suchen. *Gibt es Informationsquellen oder Aufklärungsinitiativen, die du anderen empfehlen würdest?*

7. Im Artikel werden einige Fragen genannt, die Jugendliche in den 1960er und 1970er an Dr. Sommer geschickt haben. *Denkst du, dass diese Fragen auch heute noch Jugendliche bewegen? Begründe deine Entscheidung.*
